Sonntag, 15. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9993. 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. October. Der „Reichsanzeiger“, publicirt eine K. Verordnung vom 14. October wonach das Abgeordnetenhaus aufgelöst ist.

Eine Bekanntmachung des Ministers des Innern setzt die Wahlmännerwahl auf den 20. October, die Abgeordnetenwahl auf den 27. October fest.

φ Zum Unterrichtsgesetz.

III.*)

Die Directoren unserer höheren Lehranstalten sind mit einer Unmasse von Arbeiten dergestalt überhäuft, daß es auch für die arbeitskräftigsten eine Unmöglichkeit sein dürfte, allen äußeren und inneren Obliegenheiten des Amtes gerecht zu werden. Abgesehen von dem unmittelbaren Verkehre mit den Provinzialschul-Collegien sind ihnen alle Sammlungen der Anstalt: Bücher, Landkarten, physikalische und chemische Apparate, Thiere, Pflanzen, Mineralien, Turngeräthe und dergleichen mehr unterstellt, sie haben Lehr- und Stundenpläne zu entwerfen, über sämmtliche Anstaltszöglinge ihr Augenmerk auszubreiten und die amtliche Thätigkeit der Collegen zu überwachen und dahin zu controliren, daß Niemand aus dem Rahmen der besondern und allgemeinen Vorschriften heraustrete und die harmonische Einheit des Collegiums in Bezug auf die wissenschaftlichen Zielpunkte der Anstalt zu stören vermöge. Seit das Fachlehrersystem eingeführt werden mußte, ist wohl vollends keine einzelne Persönlichkeit mehr im Stande, sich betreffs der pädagogischen Fortschritte in den einzelnen Lehrgegenständen auf dem Laufenden zu erhalten; ein Philologe wird schwerlich die Mathematiker und Naturhistoriker rectificiren oder berathen können, wie diese umgekehrt einen Philologen mehr oder minder gewähren lassen müssen. Nun verlangt aber eine vernünftige Schulleitung die Einheit des Unterrichts; es wird also nichts übrig bleiben, als das gesammte Lehrer-Collegium in Fachlehrergruppen zu theilen und jeder Gruppe einen Dirigenten zu bestellen, der für seine Gruppe dasselbe bedeutet, was der Director für die ganze Anstalt sein soll. Es ist nicht nöthig, diesen Grundgedanken näher auszuführen, man wird einsehen, daß die oft genannten 10 Sätze nicht Unrecht haben, wenn sie neben den Director, dessen Machtbefugniß unverändert bleibt, einen oder zwei Prorectoren hinstellen, analog den Abtheilungs-Dirigenten der Kreisgerichte, damit eine nach allen Seiten hin stramme Arbeit in Aussicht genommen und auf die Dauer festgehalten werde. An einigen Anstalten hat der Director selbst solche Anordnungen in Wirklichkeit getroffen, und an diesen ist alles wohl bestellt, während anderwärts, wo die directorale Allgewalt herrscht, meist nur dem Schein nach Alles in Ordnung ist.

Für ein leeres Spiel mit Verantwortlichkeit halte ich namentlich die Besuche des Directors in einzelnen Lehrstunden, die seit zwei Decennien vorzugsweise in Aufnahme gekommen sind, und auf die jetzt so hoher Werth gelegt wird. Mir scheint, daß eine kostbare Zeit damit verloren geht; mir scheint dadurch die Werthschätzung der einzelnen Lehrer vor den Schülern nicht selten zu tief herabgesetzt zu werden, oder auch die des Directors, wenn derselbe sich in Gebieten, in denen er nicht ganz zu Hause ist, einen nicht ganz richtigen Ausspruch gestattet. Jedenfalls entstehen viele Verdrießlichkeiten und der Ueberblick, den sich der Vorstand der Anstalt über dieselbe erwerben will, wird meistentheils doch nicht gewonnen. Hier helfen nach meiner Ansicht nur Klassenprüfungen und Ascensionsexamen, umsomehr, als dadurch nicht blos der Director einen Einblick in das Gesammtgetriebe der Anstalt erhält, sonder mit ihm auch die einzelnen Lehrer, die auf diese Weise am besten erfahren, wo sie gefehlt haben, und wo Aenderungen in der Lehrweise von ihnen zu treffen sind oder nicht. In diesen Prüfungen sehe ich die beste Controle für die amtliche Thätigkeit der Lehrer und eine um so werthvollere als sie sich gewissermaßen öffentlich vollzieht und also vor einer zu geringen Schätzung der Arbeit des Einzelnen von selbst Verwahrung einlegt.

Noch ein Punkt ist zu beachten. In der jüngsten Vergangenheit hat man die Progymnasien der kleinen Städte in Gymnasien umgewandelt und da diese Anstalten nach den neuesten Normaletats ungemein kostspielig sind, so ist man nicht in der Lage gewesen, die Bildungsbedürfnisse vieler kleinen und mittleren Orte und der in ihnen wohnenden Beamten zu berücksichtigen. Diese Aufgabe der Progymnasien ist aber hauptsächlich durch die Rectoren und Lehrer an denselben veranlaßt, man strebte höher und fand sich an den kleinen Anstalten um so mehr zurückgestellt, je weniger von ihnen Berufungen an vollständige Anstalten stattfanden. Schreiber dieser Zeilen ist selbst in solchen Verhältnissen gewesen und kann die Ansicht des Gymnasialdirectors Schwartz in Posen, welcher in seinem „Organismus der Gymnasien“ den oben angegebenen Grund für die Umwandlung der Progymnasien angiebt, aus eigenen Erfahrungen bestätigen. Das Streben der Rectoren nnd Lehrer in den Progymnasien war nicht zu tadeln; wenn ihm die vorgesetzten Behörden dadurch entsprochen haben, daß eine Umwandlung der betreffenden Anstalten in Gymnasien vollzogen wurde, so ist dadurch ein Unrecht geschehen, das vielseitige Interessen tief und schwer schädigt. Auf der einen Seite ist es nicht zu empfehlen, daß Knaben in jungen Jahren aus dem Hause der Eltern gehen müssen, um eine Bildung auf Kosten der Erziehung zu suchen; andererseits wird man es billigen, wenn Jünglinge bei Gelegenheit der Ablegung des Abiturientenexamens in den größeren Mittelpunkten des Verkehrs in der Cultur zu verweilen gezwungen sind, wenn auch nur, um ihre Anschauungen zu erweitern und erkennen zu können, daß es noch andere Berufsarten giebt als diejenigen, die durch die vier Facultäten bedingt sind. Vermehrung der Zahl der Progymnasien, Verminderung der Gymnasien scheint mir eine in den gegenwärtigen Verhältnissen beruhende Nothwendigkeit zu sein, und damit ist von selbst gegeben, daß jüngere Lehrer zuerst an die ersten Anstalten gesandt werden, um von dort an die zweiten überzugehen.

Wenn die vorstehenden Erörterungen auch über den Rahmen der Bemerkungen des Herrn Büttner hinausgehen, so habe ich doch keine unterdrücken mögen, um ein klares Bild meiner Anschauungen über die Ausgestaltung der persönlichen Verhältnisse der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten zu entwerfen. Es sind eben nur meine Anschauungen, mögen sie durch andere bessere ersetzt werden.

*) Vergl. No. 9987.

Deutschland.

N. **Berlin**, 13. Oct. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses steht unmittelbar bevor, und es geht damit eine Legislaturperiode zu Ende, die zu den wichtigsten und ergebnißreichsten der gesammten preußischen Gesetzgebung gehört. Der Mittel- und Schwerpunkt der Arbeiten dieses Landtags lag in dem Ausbau der durch die Kreisordnung begonnenen Verwaltungsreform. Wir brauchen nur an die Provinzial-Ordnung und das Dotationsgesetz, an die Verwaltungsgerichte und das Competenzgesetz zu erinnern, um den gewaltigen Fortschritt in der Durchführung der Selbstverwaltung zu kennzeichnen, der dem jetzt zu Ende gegangenen Landtag zu verdanken ist. Freilich ist das große Werk noch immer ein Torso, es fehlt vor Allem die Städte- und die Landgemeindeordnung und der Geltungsbereich der neuen Gesetze ist auf die Hälfte der Monarchie beschränkt. Je wichtigere Aufgaben auch dem künftigen Landtag auf diesem Gebiete zustehen, um so bedauerlicher und unheilvoller wäre es, wenn es den conservativen Bestrebungen gelänge, die Verwaltungsgesetzgebung zum Stillstand zu bringen, sie trümmer- und lückenhaft liegen zu lassen oder den Ausbau des Werkes in einer Weise zu vollführen, die mit den Grundlagen in häßlichem Widerspruch stände. Die Verwaltungsreform und die kirchenpolitische Gesetzgebung bildeten den eigentlichen Kern der Leistungen des verflossenen Landtags. Auf dem letzteren Gebiete galt es zunächst dem Staate Waffen der Abwehr gegen den Widerstand zu verschaffen, welcher gegen die älteren Kirchengesetze sich erhoben. Für diese Abwehr mußte theilweise die Reichsgesetzgebung in Anspruch genommen werden, von den Maßregeln der preußischen Gesetzgebung waren das Sperrgesetz und das Klostergesetz die einschneidendsten; durch die Aufhebung dreier Verfassungsartikel wurden die dehnbaren Begriffe von kirchlicher Selbstständigkeit, deren irrthümliche Auslegung Rechtsunsicherheit erzeugt hatte, klargestellt und die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche ausschließlich der Specialgesetzgebung anheimgegeben. Die Rechte der Altkatholiken wurden gesetzlich gewahrt, hinsichtlich des katholischen Kirchengemeinde-Vermögens die Mitwirkung der Gemeinde bei der Verwaltung und das Aufsichtsrecht des Staats festgestellt. Damit ist der Kreis der kirchenpolitischen Gesetzgebung im Wesentlichen abgeschlossen, der künftige Landtag wird nicht viel mehr zu thun haben. Es handelt sich aber um die fernere Durchführung der Gesetze, und auch diese ist nicht möglich, wenn die Regierung in dem Bestreben, die Hoheitsrechte des Staats gegen kirchliche Uebergriffe kräftig zu wahren, nicht der vollen Unterstützung der Volksvertretung sicher ist. Für das Beste, was der Staat gegen die verderbliche Aussaat des Ultramontanismus thun kann, die Befreiung der Geister durch fortschreitende Schulbildung, haben die Conservativen nie Verständniß gehabt, und wenn wir jetzt daran gehen wollen, die gesetzlichen Grundlagen unseres Schulwesens zu ordnen, dann wehe diesem Unternehmen, wenn die Grundsätze der Reaction dabei den Ausschlag geben sollten. Wenn die ultramontane Richtung, welche zur Zeit in der katholischen Kirche herrscht, die Staatsgewalt und Gesetzgebung vorzugsweise zur Abwehr von Uebergriffen herausforderte, so konnte gegenüber der evangelischen Kirche in der Kirchengemeinde- und Synodalordnung ein Werk positiven Schaffens errichtet werden, das schon für sich allein den Vorwurf von kirchenfeindlichen Tendenzen des Liberalismus widerlegt. Auf allen Gebieten der Staatsverwaltung hat sich ein reges und frisches Leben kundgegeben, das gegen die Sterilität früherer überwiegend conservativer Landtage in wohlthuendster Weise abstach. Wenn die conservative Agitation die reichen Früchte der gesetzgeberischen Thätigkeit der letzten Jahre dadurch in den Augen des Volks herabzusetzen sucht, daß sie von überhasteter „Gesetzmacherei“ redet und an manche Unbequemlichkeit erinnert, die neue noch nicht eingewohnte Zustände naturgemäß mit sich bringen, so verschweigt sie dabei nur den Grund, warum die Liberalen eine in der That fast übermäßige Productivität der Gesetzgebung zu entfalten gezwungen waren: sie verschweigt, daß es galt. die Sünden der Reaction wieder gut zu machen, einen Schutt hinwegzuräumen, den frühere conservative Regierungen und conservative Landtage aufgehäuft hatten, gesetzliche Ordnungen zu schaffen, die billigerweise schon vor Jahrzehnten hätten geschaffen werden müssen.

* Die „Krz. Ztg.“ schreibt: „In hiesigen Regierungskreisen scheint das prononcirte Auftreten der Straßburger Zeitung, deren Verbindung mit dem Ober-Präsidium in Straßburg keinem Zweifel unterliegt, gegenüber den Reorganisationsplänen im Reichskanzleramte einen sehr peinlichen Eindruck zu machen, um so mehr als die genannte Zeitung nicht blos den Bedenken des Ober-Präsidiums wegen vermeintlicher Verminderuug seiner Befugnisse Ausdrnck giebt, sondern sich zugleich zum Organ der viel weiter gehenden Wünsche der

□ Aus Berlin.

Endlich haben wir durch eine wundervolle Herbstwoche Ersatz für den verlornen Spätsommer erhalten. Die Landschaft strahlt in glühenden Farben, vom blauen Himmel sendet die Sonne noch einmal goldenes Licht und behagliche, manchmal fast zu drückende Wärme, silberne Fäden flattern durch die reine Luft, wir genießen den schönsten Altweibersommer. Alle Welt genießt ihn. Liebhaber des Sport treffen einander bei den Herbstrennen in Hoppegarten, dem das herrliche Wetter viele Tausende von Besuchern zuführt, die ersten großen Jagden in den königlichen Forsten und in ausgedehnten Privatrevieren haben begonnen und auch die übrige Welt strömt zu allen Thoren hinaus, um die letzten warmen Tage im Freien zuzubringen. Der zoologische Garten wird besonders gern aufgesucht, denn dort hat die wilde Thierwelt sich wieder erheblich vermehrt. Die nubische Löwin beschenkt ihre Pflegeväter nun schon zum zweiten Male mit munterem Nachwuchs; sie hat diesmal 4 Junge geworfen. Eine Leopardin säugt ebenfalls 2 Sprößlinge, und so ist denn dem Aquarium, welches mit einem zärtlichen Orang-Utangpärchen Furore macht, die Concurrenz wieder erschwert. Die Pferdebahnen sind kaum im Stande den Andrang zu bewältigen. Berlin hat spät damit begonnen, diese modernsten Beförderungsmittel einzuführen, später als die anderen Hauptstädte des Continents. Jetzt aber dürfte unser Schienennetz bereits die meisten, wenn nicht alle Städte Europas in Ausdehnung übertreffen. Vom Brandenburgerthor schlingt sich ein Eisenband um die alten Stadtgrenzen südwärts und weit nach Osten hin, der Dönhofsplatz, die Weidendammerbrücke, das Halle'sche und das Rosenthalerthor sind Knotenpunkte, von denen die Fäden bis mitten in die Stadt reichen, man kann jetzt schon von der Ecke der Friedrichs- und Behrenstraße weit hinaus auf die zu Vororten gewordenen Dörfer fahren. Die Pferdebahnen sind außerdem hier höher geschätzt als die Omnibusse. Die elegante Dame, der Offizier, alle die sich zur vornehmeren Gesellschaft zählen, würden niemals einen Omnibus benutzen, aber in den Pferdebahnwagen trifft man sie, obgleich die Preise dieselben, ja für kürzere Strecken noch geringere sind. Für den Winter, wo die Reinigung der Geleise zu viel Schwierigkeiten und Kosten machen würde, lassen die Unternehmer jetzt schon große Schlitten bauen, die dann den Dienst versehen sollen.

Das allgemeine öffentliche Interesse wird jetzt hier zumeist durch die Wahlen und durch die städtische Schlachthausangelegenheit in Anspruch genommen. In Betreff der ersteren dringt die Erkenntniß mehr und mehr in alle einsichtigen Bevölkerungskreise, daß ein Zusammengehen der großen liberalen Parteien nicht nur eine politische Nothwendigkeit, sondern auch politische Schicklichkeit sei. Eben weil die Fortschrittsfraction der gemäßigteren an Kraft und Zahl bei uns überlegen ist, muß sie den Gesinnungsgenossen im Lande ein gutes Beispiel geben, welches auch dort wirkt, wo man nicht auf große Majoritäten fest rechnen kann. Die Zahl derer, die nach solcher Vereinigung streben, wächst sichtlich in beiden Lagern. In der Schlachthausfrage hat der Magistrat neulich bei den Stadtverordneten eine Minorität erhalten. Eine Bewilligung von 2000 Mark für Pläne und Anschläge zu einem städtischen Viehhof wurde abgelehnt. Der Magistrat läßt sich indessen dadurch nicht irre machen, er wird anders operiren, die Vorlage in kleinere Bissen theilen, diese so mundgerecht machen, daß die Stadtverordneten doch darauf anbeißen. Zunächst ist der Ankauf des erforderlichen Landstücks bei Lichtenberg perfect geworden, nun soll eine gemischte Commission weitere Vorschläge machen. Die Ausfälle in den Steuererträgen und die großen Ansprüche an die städtische Verwaltung erscheinen zwar als genügender Grund zur Ablehnung, andererseits sollte man aber erwägen, daß die Commune zu späterer Zeit kaum so billig wird bauen und kaufen können als grade jetzt, und daß die Ausführung der projectirten Anlage besser und billiger zu stehen kommen dürfte als der alte Strousberg'sche Viehhof, dessen jetzige Besitzer natürlich alle Anstrengung machen, um die Ausführung des neuen zu hintertreiben. Wir sind fest überzeugt, daß Hobrecht die Sache durchsetzen wird, wie er die Canalisirung trotz aller Opposition durchgesetzt hat.

Wenn wir heute unsere Wanderung durch die große Kunstausstellung fortsetzen, so werden wir jetzt dort zuerst die übrigen Figurenbilder zu betrachten haben. Außer dem eigentlichen Genre finden wir unter ihnen noch Decorationsgemälde, die mit bestimmter Rücksicht auf einen gegebenen Raum, zum Schmuck der Wände, zur Füllung der Felder über den Thüren, als Friese oder für ähnliche Zwecke gemalt sind. Die hervorragendsten Meister haben sich in Decorationsgemälden versucht, unsere reichen Leute treiben den edlen und vornehmen Luxus, ihre Wände durch den Pinsel von Künstlern ersten Ranges schmücken zu lassen und der Staat ist auf diesem Gebiete ebenfalls längst von dem Grundsatze äußerster Nüchternheit und höchster Sparsamkeit zurückgekommen. Er läßt kein öffentliches Gebäude erstehen, ohne dasselbe passend mit Malerei und Sculptur zu schmücken. Auch das ist ein Vorzug der neuen Zeit, den man freudig anerkennen muß. Knille, Anton v. Werner, Paul Meyerheim stellen Decorationsbilder aus. Knille einen Theil des für die Universitätsbibliothek bestimmten Frieses. Das Bild theilt sich in zwei Partieen, rechts sehen wir den lehrenden Plato, umgeben von seinen Schülern, links die schönen Jünglingsgestalten in Uebungen freier Gymnastik. Ein geschlossenes Ganzes bildet dieser Friestheil nicht, in den Einzelheiten beweist der Künstler aber auf's Neue sein großes Talent für die Darstellung edler nackter Gestalten und seine glänzende Herrschaft über die Farbe. Werner's kühne Phantasie und staunenswerthe Gestaltungskraft entfalten sich auf Friesen auf dem Gebiete des Decorationsgemäldes. Das Höchste, was Werner auf seiner Künstlerlaufbahn geschaffen, sind Decorationen. Hier schmückt er zuerst das Treppenhaus der Villa des Herrn Behrens in Hamburg mit einer solchen, „Festa“ bezeichnet. Die Umgebung erinnert an Venedig, ein Palast, dessen Treppen im Wasser ausmünden, in einen stillen Canal, auf dem eine prächtige Gondel herumschwimmt. Das paßt für Hamburg wie für die Lagunenstadt. Aus dem Schiffe steigt eine Dame, umgeben von ihrer Begleitung, offenbar ein lieber, freudig erwarteter Besuch. Denn die Hausfrau und ihre ganze Familie sind herbeigeeilt, die Festgäste zu empfangen. Die Gestalten tragen alle die Züge der Angehörigen des Bestellers, sie sind Porträts wie Werner Porträts zu malen liebt, wie er sie auf dem Standbild der Siegessäule gemalt hat, kenntlich und charakteristisch aufgefaßt, aber doch wieder andere, ein schönes Gemisch von Allegorie und Wirklichkeit. Es ist so sinnig, die Gastfreundschaft des Hauses in der Gestalt der Hausfrau zu verkörpern, aber diese schöne Dame erscheint trotzdem als edle Venetianerin, in glänzender mittelalterlicher Gewandung, ebenso wie alle Umgebung das Costüm der italienischen Rennissance trägt, wie Luft und Licht nicht die bleigraue Stimmung der Hansestadt, sondern die Reinheit und Intensität Italiens besitzen. Manche wollen Werner's Farben als zu lebhaft, zu glänzend, zu grell bezeichnen; wir empfinden nur reines Wohlgefallen an ihrer Leuchtkraft, die besonders eine solche Wanddecoration sehr hebt. Für den Speisesaal der Villa Sußmann hat Werner zwei reizende Märchenbilder „Schneewittchen“ und „Die sieben Raben“ gemalt, phantastisch stilisirte Decorationslandschaften mit phantastischem Märchenspuk staffirt. Glücklich der Besitzer, der die Wände seines Hauses dauernd mit solcher Zier zu versehen im Stande ist! Das wirkt doch noch weit vornehmer als das beste Staffeleigemälde in kostbarstem Goldrahmen.

Paul Meyerheim endlich schmückt die Felder über den Thüren im Speisesalon des Herrn Pringsheim mit genialen Thierscenen und flott hingeworfenem Stillleben. Meyerheim hat die humoristische Behandlung des Thierstücks, das Thiergenrebild, wenn nicht zuerst geschaffen, so doch virtuos ausgebildet. Gebler kommt ihm weder an genialer Keckheit, noch an Kraft der Darstellung gleich, die andern Thiermaler versuchen sich kaum auf diesem Specialgebiete. Weniger glücklich ist Paul Meyerheim als Porträtmaler. Was er an Bildnissen ausgestellt, die eigene Gattin mit eingeschlossen, geht kaum über das Gewöhnliche hinaus. Und das bedeutet nicht viel in einer Galerie, in der gerade das Porträt zu den vorzüglichsten Leistungen aller malenden Thätigkeit gehört. Auch hier wird uns fast ausschließlich nur der Vergleich unter Berlinern gestattet. Lenbach, Angeli und natürlich alle berühmten Ausländer fehlen gänzlich. Aber wir selbst weisen unter den Unsrigen Porträtkünstler wie Gustav Richter, wie Schrader, Begas, Plockhorst, Gräf, Biermann und Anton v. Werner auf, die alle wieder mit Arbeiten, ihres Namens würdig, erschienen sind. Betrachtet man diese große Zahl von Bildnissen ersten Ranges, so kann man kaum an den Druck der harten Zeiten glauben. An rein malerischen Vorzügen stand Richter sonst immer obenan, seine Porträts zündeten, das waren Gemälde, welche von den guten alten Niederländern kaum übertroffen werden und dabei doch entschieden modern. Heute erfüllt der Künstler nicht in allen Bildnissen die hohen Ansprüche, an die er uns gewöhnt hat. Schrader bleibt schlicht und bescheiden wie immer, er stellt alles Nebensächliche in discretes Halblicht, dafür leuchten aber die Züge des Gesichts so lebens-

sogenannten „elsäsischen Partei“ auf „Autonomie“ der Reichslande hergiebt.“

Frankreich.

Paris, 12. Oct. Der Senat und die Kammer der Deputirten, welche am 30. d. M. zusammentreten, werden zwei Sitzungen, behufs ihrer Organisation und Ernennungen der Bureaux abhalten. Durch die dazwischentretenden beiden Feiertage „fetes de la Toussaint et des morts“ am 1. und 2. November gehen zwei Tage verloren, so daß erst am 3. die Budget-Verhandlungen aufgenommen werden können, und wenn die Deputirtenkammer sich tüchtig an's Werk macht, kann das Budgetgesetz, welches die Hauptvorlage *dieser* Session bildet, ohne großen Zeitverlust dem Senat vorgelegt werden. Die regelmäßige Session beider Kammern nimmt ihren verfassungsmäßigen Anfang im Monat Januar. — Die Journale der Departements veröffentlichen die bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse der Bürgermeister-Wahlen. In den Communen Areachon, Caudéran, Barsal, Bruyes, Pineult, Saint-Caprais, Quinsac und Hauf sind Republikaner an Stelle der bisherigen Municipal-Beamten getreten. In Landes sind von 308 Bürgermeistern 243 wieder erwählt worden; in der Charente sind von 385 312 im Amt geblieben. Aus der Haute-Savoie sind nur 118 Wahlresultate bekannt geworden, die eine republikanische Majorität ergeben. In den Arrondissements d'Amiens (Somme) sind fast alle Bürgermeister wieder gewählt. In den Ardennes ist der alte republikanische Léon Robert, der unter dem Präfecten Buchot sein Bürgermeisteramt niedergelegt hatte, in der Commune de Vaucq gewählt worden, während Paternotte, der Robert's Stelle erhalten hatte, gar nicht einmal gewagt hat, sich den Chancen einer Wahl auszusetzen. In den Departements de l'Ain, de l'Isère, de Saône-et Loire, du Rhône, de la Drôme und de la Loire hat sich eine republikanische Majorität herausgestellt, der „Petit-Lyonais“ schreibt: „soweit die Wahlresultate uns bekannt geworden, sind dieselben in unserm Departement der republikanischen Sache günstig. Mit der größten Genugthuung wird die Niederlage des Herrn Joannon, des von Ducros der Commune Caluire octroyirten Maire aufgenommen werden. Ebenso erfreulich ist der Ausgang der Wahl in der Commune Venissieux, wo durch dieselbe der bisherige Maire, Hr. Mottard, der College des Duc de Broglie in der Administration der Saint-Gobain Fabriken, endlich beseitigt worden ist. Der „Réveil d'Ardèche“ schreibt: In der Nachbarschaft von Privas hat die Wahl wie eine zweite St. Bartholomäusnacht unter den Maires „de l'ordre moral“ aufgeräumt. In Saint-Priest, Lys, Coaux, Saint-Privat u. s. w. sind die Agenten des Hrn. Broglie sämmtlich durch Republikaner ersetzt worden. Die Wahlen haben in fast allen Departements einen politischen Anstrich gehabt. Die Conseils der kleinen Communen, wie die der Städte haben endlich die Wichtigkeit begriffen, welche die Verfassung den Municipalitäten verliehen hat. — Wie verlautet, sollen die Gebäulichkeiten, welche bei Gelegenheit der Ausstellung von 1878 auf dem Trocadero errichtet werden, einen permanenten Charakter erhalten. Zu diesem Zwecke soll von der Stadt Paris ein Zuschuß von 12 und von dem Staat ein solcher von 24 Millionen verlangt werden. Die Unternehmer dieses Projects rechnen mit Sicherheit auf die Unterstützung der Kammern und des Gemeinderaths.

England.

London, 12. October. Je offener Rußland mit seinen Plänen in der Orientfrage hervortritt, um so entschiedener wird auch die Sprache der leitenden englischen Blätter. Die Times sagt am Schlusse eines längeren Leitartikels: „Gewiß werden die Mächte nicht eintreten für die Interessen der Türken, aber zweifelsohne werden sie eintreten, und zwar mit aller Entschiedenheit, für die Vertheidigung ihrer eigenen Interessen. England, Oesterreich und Deutschland sind wahrhaft und ernstlich bedacht, auf die Wohlfahrt der Bulgaren, aber sie sind keineswegs geneigt, denselben ihre eigenen Lebensinteressen zu opfern. Die Zeit ist gekommen, wo es am besten ist, offen über diesen Gegenstand zu sprechen, und so geheimnißvoll auch die Diplomatie einiger europäischen Cabinette sein mag, darüber kann kein Zweifel sein, was ihre endgiltige Entscheidung sein wird. Rußland müßte sich in einer schweren Täuschung befinden, wenn es sich dem Glauben hingäbe, Deutschland und Oesterreich würden ihm erlauben, sich dauernd an der Donau festzusetzen. Vor der Hand mögen beide sich noch ruhig verhalten, insbesondere Deutschland, das seine Zeit abwartet; sie mögen vielleicht denken, daß es zweckmäßiger sei, wenn wie 1854 andere Mächte die Schlachten für sie ausfechten würden. Aber ein russisches Vordringen durch Serbien müßte zweifelsohne einen furchtbaren Kampf zwischen den Ostmächten hervorrufen, einen Kampf mit den unseligsten Folgen für diese Mächte selbst und sicherlich nicht förderlich für den Frieden und das Glück der Provinzen, in denen er toben würde. Mit andern Worten, wenngleich Europa keineswegs für die Vertheidigung der Türkei eintreten wird, so muß doch Osteuropa früher oder später Rußland entgegentreten. Was uns, England, angeht, so sind wir weder durch Pflicht, noch durch Interessen veranlaßt, Deutschlands und Oesterreichs Schlachten auszufechten. Wir haben nur darauf zu sehen, daß Rußlands Fortschreiten über die Donau nicht ein Weiterschreiten bis nach Konstantinopel im Gefolge hat. Deutschlands und Oesterreichs Interessen beginnen an der Donau, die unsrigen am Bosporus. Sie würden eingreifen, wenn dieselben berührt würden, und wir müßten eingreifen, wenn unsere Interessen in Frage kommen. Aus diesen Gründen und Angesichts des furchtbaren Streits, den ein russischer Versuch, die schwebende Frage zu lösen, nach sich ziehen müßte, hoffen wir, daß die Mächte im Stande sein werden, einen Mittelweg zu finden, und daß die Annahme des Waffenstillstandes durch die Pforte günstig aufgenommen werde. Ein Krieg, und zwar ein Krieg von ungeheurer Ausdehnung, wird zweifelsohne folgen, es sei denn, daß ein fester Entwurf für die gute Verwaltung der europäischen Provinzen der Türkei gefunden und gesichert werden könnte. Aber solch ein Krieg muß unter allen Umständen vermieden werden, selbst im Interesse der aufständischen Provinzen, und es ist folglich von unberechenbarem Werth, wenn Zeit für die Prüfung der sich gegenüberstehenden Vorschläge gewonnen wird.“ Der „Daily Telegraph“ schreibt: „Nachdem der Sieger eine so gewaltige Concession gemacht hat (Annahme des Waffenstillstandes), kann man wohl mit Recht sagen, daß es hier nunmehr nur zwei Parteien giebt, eine *Friedens*partei und diejenige, die absichtlich oder nicht, dem *Kriege* das Wort redet. Friede ist jetzt nicht allein möglich, sondern auch wahrscheinlich, wenn die Nation den ungeheuren Vortheil einer unblutigen, rationellen Lösung der Verwickelungen begreift und den Vertretern britischen Einflusses im Auslande den Beistand der Popularität gewähren will. Ob ein liberales oder conservatives Ministerium mit der Mission betraut wird die Katastrophe abzuwenden, müßte jedem rechtschaffenen Manne gleichgiltig sein. Man dürfe nur die entsetzlichen Möglichkeiten der Situation in Betracht ziehen, um alle Partei-Eifersüchteleien fallen zu lassen und der zeitweiligen Regierung ehrliche Unterstützung entgegenzubringen. Die Verantwortung derer, welche nun, nachdem wir die formelle Annahme der englischen Friedensbasen von Seiten der Mächte und von Seiten der Pforte, sowie den Abschluß eines längeren Waffenstillstandes vor uns haben, die Bemühungen der Friedensvermittler durchkreuzen wollten, würde ungeheuer sein. **Rußland** — denn es ist überflüssig von Serbien zu sprechen — könnte allerdings die dem Frieden günstige Combination entweder durch Verwerfung des Waffenstillstandes oder durch Aufwerfen unüberwindlicher Schwierigkeiten bei der Berathung der ferneren Details neutralisiren, aber eine solche Politik würde jedem Staate gefährlich werden, der auf diese Weise die Hoffnung und die Möglichkeit des europäischen Friedens verscheuchte. Mit einem Wort, in Folge des Festhaltens der Türkei an der von allen Mächten angenommenen Basis der Verhandlungen macht Rußland sich verantwortlich für europäischen Krieg oder Frieden, da der Kaiser in der Lage ist, durch einen einzigen Federstrich Serbien und seine moscovitischen Flibustier zu zügeln. Die Geschichte wird deshalb Seine Majestät danach beurtheilen, wie er augenblicklich in den Gang der Angelegenheiten eingreift; und während die öffentliche Meinung Europa's auf seine menschenfreundliche Festigkeit baut, würde das geringste Schwanken zum unheilvollen Beweise werden, daß die Politik Alexander's II. sich in Nichts von der seiner Vorgänger unterscheidet und daß das russische Reich geblieben ist, was es war, ein Verschwörer gegen den Frieden Europa's, ein ewig gefährlicher Bedroher seiner Nachbarn.

Serbien.

PC. **Belgrad**, 10. October. Der ursprüngliche Feldzugsplan *Tschernajeffs* ist als vollständig mißglückt zu betrachten. Die serbische Offensive wurde von den Türken auf allen Punkten zurückgewiesen und verwandelte sich sehr rasch wieder in eine Defensive, die nur hie und da in kleine Vorstoßversuche degenerirt. Die Vorstöße an der Drina scheiterten an den Mauern Belinas. Die Bewegung der serbischen Ibar-Armee wurde theils durch den geschickten türkischen Divisionär Mehmed Ali Pascha, theils durch jenes plötzliche Preisgeben des mit dem montenegrinischen Alliirten verabredeten Planes zum Stillstande gebracht. Zach verlor sein Commando, Alimpitsch büßte seine militärische Reputation ein, und die Dinge blieben an den Grenzen Bosniens und Altserbiens in einem Stadium vollständiger Paralyse. Das nunmehrige Erscheinen des russischen Generals Nowosseloff am Ibar dürfte etwas mehr Bewegung in die Kriegführung bringen. Tscholack-Antits, welcher dem Nowosseloff unterstellt wurde, erhielt von diesem den Befehl, Jankowa-Klissura zu passiren, in das Toplitza-Thal einzudringen und Kurschulmje, das die Eisenbahnstation Mitrovitza bedroht, zu occupiren. Da in diesem Thale bis zu den Debouchéen an der Klissura kaum drei Bataillone Redifs aufgestellt waren, so vollzog Antits seine Aufgabe ganz leicht. Nun beginnt der zweite Theil der Ausführung des Planes, welchen sich Nowosseloff vorgezeichnet hat. Mit seiner 9 Bataillone Infanterie I. Klasse, 1 Brigade III. Klasse, 1 Bataillon russischer Freiwilliger, 4 Escadronen Cavallerie und 3 Batterien starken Macht dürfte er die Offensive ergreifen und in der Richtung auf Sjenitza vordringen. Es ist nicht unmöglich, daß nunmehr die Serben eine Verbindung mit den Montenegrinern suchen werden, was durch die Räumung der türkischen Forts Sutscheska und Previja sehr begünstigt wird. Auch an der bosnischen Grenze herrscht größere Regsamkeit. Bei Vissegrad und Zwornik concentriren sich die Türken in größeren Truppenmassen. Ein Angriff auf die serbische Vertheidigungslinie an der Drina ist wahrscheinlich. Die serbischen Streitkräfte werden auf diesen Punkten sich nur auf die Abwehr beschränken. Eine ernste Gefahr droht weder für Schabatz und Ljeschnitza, noch für Waljewo von dieser Seite her, da die dortigen Befestigungen vollständig ausreichen. Namentlich artilleristisch sind die Positionen an der Drina-Grenze als sehr starke zu betrachten.

Danzig, 15. October.

* Wie wir vernehmen ist der hiesigen Königl. Regierung gestern die *Allerhöchste Cabinets-Ordre*, durch welche das Abgeordnetenhaus *aufgelöst* wird, zugegangen, und dieselbe soll heute durch ein Extra-Amtsblatt veröffentlicht werden.

* Die Publicationen der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen über Tarif- und Fahrplan-Aenderungen erfolgten bisher in den verschiedensten öffentlichen Blättern. Manche Eisenbahn-Verwaltungen benutzten den Reichs-Anzeiger, andere die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen, wieder andere die amtlichen Publications-Organe ihrer bezügl. Landesbehörden oder gar Localblätter. In Folge dieser Zersplitterung und in Folge des Mangels an einem Central-Publications-Organ war nicht nur das geschäftstreibende Publikum völlig außer Stande, sich über Tarife und Fahrpläne jederzeit genau zu unterrichten, sondern auch den Verwaltungen der concurrirenden Bahnen erwuchsen bedeutende Schwierigkeiten. Waren doch zu Anfang dieses Jahres auf den deutschen Bahnen, mit Ausschluß der bairischen, nicht weniger als 1510 Tarife in Geltung, von denen 105 auf den Localverkehr, 446 auf den directen Personenverkehr, 464 auf den directen Güterverkehr und 493 auf einzelne Transportartikel sich bezogen und häufigen Aenderungen ausgesetzt sind. Es trat daher das Bedürfniß nach einem einheitlichen *Central-Publications-Organ* für *sämmtliche deutschen Bahn*-Verwaltungen immer fühlbarer zu Tage. Der Jahresbericht des Vorsteheramtes der hiesigen Kaufmannschaft pro 1875 bezeichnet ein solches Organ als eine unbedingte *Nothwendigkeit*, die in gemeinsamen Ausschußsitzungen der Bahn-Verwaltungen mit den im Bahnbereiche belegenen Handels-Vorständen und landwirthschaftlichen Central-Vereinen wiederholt zum Ausdruck gekommen sei. In ähnlichem Sinne hat sich die Handelskammer zu Elberfeld gegen das Reichs-Eisenbahnamt geäußert. Letzteres ist diesem Verlangen dadurch nachgekommen, daß es den Bahnverwaltungen dringend empfahl, sowohl für die Ankündigungen über das Tarifwesen, wie für die Veröffentlichung der Fahrpläne und Fahrplan-Aenderungen vorläufig den „Deutschen Reichs-Anzeiger“ zu benutzen. Der preußische Handelsminister hat bereits im Februar 1875 die Eisenbahn-Directionen seines Ressorts veranlaßt, diesem Verlangen zu entsprechen. Ein großer Theil der Bahn-Verwaltungen hat in Folge dessen den „Reichs-Anzeiger“ bereits als Publications-Organ erwählt und somit die Idee eines Central-Organs zu verwirklichen gesucht. Dieses Beispiel wird schon um der damit verknüpften Vortheile wegen zahlreiche Nachahmung finden. Die Redaction des „Reichs-Anzeigers“ will dagegen — wie sie in ihrem „Correspondenzblatt“ ankündigt — das Unternehmen auch ihrerseits dadurch fördern, daß sie die Eisenbahn-Tarif- und Fahrplan-Veränderungen demnächst in einem, mit dem „Reichs-Anz.“ zu verbindenden *besonderen Blatte* zum Abdruck bringen und dieses Blatt zu einem billigen Abonnementspreise dem Publikum zugänglich machen wird.

\# Diejenigen Mannschaften, welche im Jahre 1871 zur Ersatz-Reserve I. Klasse übergeführt wurden, treten in diesem Jahre in die II. Klasse über; im Interesse derselben machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich bei ihrem betreffenden Bezirksfeldwebel dieserhalb mit ihren Militärpapieren zu melden haben, während sie im Unterlassungsfalle in den Listen der I. Klasse weitergeführt werden, folglich in derselben verbleiben.

* Auf dem hiesigen Legenthorbahnhofe wurde gestern Nachts der Bahnhofsarbeiter Friedrich *Werner* von der rangirenden Locomotive Nr. 363 überfahren, und es wurden ihm durch dieselbe *beide Beine zermalmt*. Man schaffte den Verunglückten sofort in das hiesige Stadtlazareth, woselbst er nach wenigen Stunden *verstarb*.

* Der Oderkahnschiffer R. stahl gestern einem anderen Kahnschiffer, mit dem er zusammen in einem Haftlokal in der Breitgasse sich aufhielt, ein Portemonnaie mit 80 M. in Gold aus der Tasche. Drei Doppelkronen wurden bei einer auf seinem Kahne vorgenommenen Nachsuchung noch gefunden.

Oliva. Auf dem Jahrmarkt den 10. d. Mts. gelang es dem hiesigen Amtsdiener Spichalski den wegen vielfacher Diebstähle zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilten Martin Hübner abzufassen. Derselbe war auf dem Transport von Stolp nach dem Zuchthaus einmal, und nach seiner Ergreifung im März d. J. das zweite Mal und zwar aus dem Amtsgefängniß in Oliva entsprungen.

Lotterie.

4. Kl. 154. K. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am ersten Ziehungstage, den 13. October, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

zu 300 M.: 107 357 1126 2209 495 4334 5094
633 6506 7374 699 8128 416 505 740 856 9329 915
10 411 770 11 042 746 12 646 708 712 13 254 682
14 122 646 953 999 15 189 593 17 419 830 19 854
21 196 831 23 764 24 469 25 689 720 27 006 28 341
829 957 29 130 251 753 804 30 543 32 522 930
33 908 34 306 35 383 866 36 320 820 37 694 38 048
40 638 41 845 42 066 45 099 736 47 462 671 691
48 172 789 795 49 415 50 204 51 678 52 305 53 273
54 178 60 549 61 622 62 752 63 847 64 365 873 65 189
66 543 616 869 933 67 003 613 983 68 448 69 066
369 812 71 314 73 117 126 788 76 097 488 936 77 088
143 549 78 275 909 79 100 527 628 847 82 201 235
627 942 83 526 917 85 387 680 705 86 218 87 119

---

voll und bedeutend aus dem Rahmen als ob Giorgione sie gemalt hätte. Unter den Dargestellten sehen wir den Kaiser einmal von Steffek als Reiterbild, mit besonderer künstlerischer Hervorhebung des Rosses, dann von Plockhorst und von Jebens. Delbrück ist sprechend ähnlich von Biermann gemalt, außerdem finden wir meist Offiziere, Aristokraten unter den Männern und brünette Damenköpfe aus der Finanzwelt unter den weiblichen Bildnissen. Letztere bevorzugen Richter mit Aufträgen. Er verstand es sonst so gut, durch Stoffe und Umgebung zu ersetzen, was etwa das Original an Adel der Erscheinung zu wünschen ließ. Diesmal ist ihm das weniger gelungen. Von Auswärtigen tritt zunächst Fritz Kaulbach aus Hannover mit einigen Bildnissen vortheilhaft hervor. Flüggen aus München huldigt der Neigung für alte Malweisen und archäologisirende Darstellungen. Er ist hier mit zwei altdeutschen Bildnissen erscheinen, bei denen man bedauert, daß der Künstler seiner bedeutenden Kraft absichtlich Fesseln angelegt hat.

Das Archäologische wird immer mehr zur bestimmten Kunstrichtung, die sich mit verwandten Neigungen für mythologische Stoffe verbindet. Der Führer der ersteren ist noch immer Alma Tadema, diesmal nur durch zwei kleine, weniger bedeutende Bilder hier vertreten. Eine „Audienz bei Agrippa“ zeigt uns das römische, „Joseph Intendant bei Pharao“ das ägyptische Leben mit Treue nicht nur und sorgsamem Studium, sondern auch mit Geist und hohem malerischem Talente geschildert. Thumann nennt ein im Bette liegendes junges Weib, das seinem Lehrer ein Bündel Rosen ins Gesicht wirft: „Unaufmerksame Schülerin“. Die Scene ist antik, die Darstellung ungemein reizvoll ebenso wie die „Hero“ von Amberg. Ein „Glycera“ von Knackfuß und „jagende Amazonen“ von Bauer stehen jenen bedeutend nach. Es beweist aber die große Zahl derartiger Gemälde, daß man antike oder alterthümliche Vorwürfe mit Vorliebe wählt. Das Nackte, das Phantastische und das Ethnographische erhebt sich unter den Figurenbildern ebenfalls über das gewöhnliche Genre. Emil Neide aus Königsberg beweist in mythologischen Scenen ein schönes Talent für Darstellung des Nackten. Schauß und Schlösser, die beiden von Mühlers Hänge-Commission ehemals Verurtheilten, sind mit großen künstlerisch bedeutenden Arbeiten in der Ausstellung, wenn auch des letzteren Theseus und Ariadne der Venus Anadyomene an Fluß der Linien und Wärme der Darstellung nachsteht. Das Sensationsbild der Ausstellung aber ist die „Meeres-Idylle“ von Böcklin, gelästert oder in den Himmel gehoben von verschiedenen Kunstrichtern und Laien. Dunkles Meer durchflutet den Rahmen des Ganzen. Auf einer halb vom Wasser bespülten flachen Felsenscholle liegt ein üppiges nacktes Weib, an deren schönem Leibe die grünen Wasser plätschernd kosen. Neben ihr hoch aufgerichtet sehen wir ein männliches Meeresscheusal, eine Art Kaliban, wild, thierisch, widerwärtig in jedem Zuge. Er blickt nicht lüstern auf das Weib, sondern spricht in die Ferne, als wolle er zuvor den Horizont erforschen, ehe er seinen brutalen Trieben folgt. Der Contrast des in phlegmatischer Gelassenheit wohlig in die Flut sich bettenden Wasserweibes mit der sinnlich erregten Fratze ist gewaltig, das Ganze mit großer Virtuosität und Geist gemalt. Aber das Häßliche kann uns doch kaum das Schöne sein. Von den ethnographischen Darstellungen, unter denen die Arbeiten von Stryowsky und Elisabeth Jerichau, beide mehr oder minder Ihrer Provinz angehörig, hervorragen, das nächste Mal.

Denn heute verlangen noch andere Zweige der Kunst, Theater und Musik, ein Wort der Erwähnung. Auf den königlichen Bühnen lassen die Novitäten diesmal ungewöhnlich lange auf sich warten. Beim Schauspiel trägt die Krankheit Ludwigs, in der Oper die Verhinderung der Voggenhuber daran die Schuld. Für beide besitzen wir zwar Ersatz, doch mag man weder Hrn. Urban, dem neuen jugendlichen Helden, noch Frl. Hofmeister den Erfolg einer Novität anvertrauen. Ersterer ist durch Ludwig's Urlaub ohnedies in den Besitz mancher Rolle gelangt, die man sonst talentvollen Anfängern kaum bewilligt. Er hat den Max Piccolomini, den Ferdinand, Don Cesar und am vergangenen Dienstage zu Kleist's hundertjährigem Geburtstage sogar den Prinzen von Homburg gespielt. Natürliches Feuer, Poesie, ernstes Studium und Befähigung für Characteristik besitzt der junge Darsteller ohne Frage, aber er hat noch viel zu lernen in Bezug auf Behandlung des Organs und künstlerische Oeconomie. Versteht er zu lernen, so dürfte er bald eine erste Stelle an unserer Hofbühne dauernd einnehmen, denn für Schillers Heldenjünglinge und verwandte Aufgaben fehlt es unserm Ludwig an poetischer Erregtheit und jugendlichem Feuer. In Kleist's Drama excellirte Bendel in der Characterrolle des Kurfürsten, neben ihm Oberländer und der neu gewonnene Klein. Im Lustspiel beginnt jetzt die Saison Raabe, der dann die Saison Haase folgen soll. Daß es einer Hofbühne nicht würdig ist, von solchem Zugwild ihr Dasein zu fristen, bedarf keines Beweises.

Kretschmer's „Folkunger“, die in Wien durchgefallen zu sein scheinen, sollen hier die erste Opernnovität werden, ob später noch die Walküre folgt, ist ungewiß. Die Mallinger beherrscht mit ihren besten Partien augenblicklich das Repertoir. Jessonda, Elsa, Susanne, Euryanthe sind in kurzer Folge gegeben worden, Vorstellungen, die mit zu den besten unserer lyrischen Scenen gehören. Nur Frl. Hofmeister wollte sich als Gräfin nicht recht in den Rahmen unseres vortrefflichen Figaro-Ensembles fügen. In nächster Zeit wird die Mallinger zum ersten Male hier die Senta im fliegenden Holländer singen. Marianne Brandt hat ihrer durch die La in den Maccabäern stark ermüdeten Stimme die erforderliche Ruhe gegönnt und konnte deshalb mit alter Schlagfertigkeit und Frische für die Ortrud, Eglantine, Amneris in Aida eintreten. Der Versuch unserer sentimentalen Liebhaberin die Fenella zu spielen, war nur ein bedingt gelungener. Frl. Meyer erinnert sich mehr daran, daß sie ehemals Tänzerin gewesen, als daß sie jetzt dramatische Darstellerin ist. Auguste Arens hat ihre Leistung lange nicht erreicht.

Das Hauptereigniß dieser Bühnenwoche bringen uns aber wieder nicht die königlichen Schauspiele, sondern das kleine Residenztheater. Die „Fremde“ hat dort einen vollständigen Erfolg errungen. Es genügt nicht, die Fabel dieses Stückes zu erzählen, sie ist weder intressant, noch dramatisch wirksam, noch sittlich. Herzog v. Septemonts hat eine reiche Krämerstochter geheirathet. Er ist ein verkommener Roué, der der Fremden, eine Mrs. Clarkson nachstellt; der Herzogin Herz erwacht für einen edlen Jüngling, den aber die Fremde, die Frucht einer Sclavin und eines Pflanzers, ebenfalls liebt. Die beiden Weiber kämpfen um den Besitz des jungen Gerard, der entnervte Herzog mit diesen um die Ehre seines Hauses. Im Duell fällt der Herzog, die Fremde entsagt, die Herzogin kann nach Ablauf des Trauerjahres ihrem Herzen folgen. Das ist wenig. Aber man sehe die Gestalten an, die Dumas hier geschaffen, die geistvolle, scharfe und wahre Charakterzeichnung des Epiciers, des Doctors, des verlumpten Herzogs und des abenteuerlichen Gatten der Fremden, dann diese selbst eine dämonisch fesselnde Gestalt und die junge Herzogin, man höre den Dialog und man wird eingestehen, daß Dumas nie glänzender, interessanter, lebensvoller geschrieben als in diesem Schauspiel. Paul Lindau hat es übersetzt. Die Darstellung gehört zu den brillantesten, die wir jemals in Berlin gesehen. Im Conversationsstück reichen die Leistungen der Hofbühne lange nicht an diejenigen dieses kleinen Theaters, besonders wenn es sich um Behandlung der französischen Plauderei handelt. Keppler, Beckmann, der vor einigen in Danzig engagirt war, Haak und Prosky, die Damen Delia und Hiller, gaben ein vollendetes Ensemble, welches allein schon dem Stücke beifällige Aufnahme verschaffen mußte.

Weit weniger hat die englische, ebenfalls von Lindau übersetzte Novität des Stadttheaters „Schnell gefreit“ angesprochen. Auch die Aufführung wurde nur durch das Spiel zweier Gäste gehalten. Mitell, der liebenswürdigste und natürlichste aller Bonivants, ist von Förster nicht wieder in Leipzig engagirt worden. Lebrun hat mit seinem Lustspielpersonal immer Ferien, wenn eine Posse durchschlägt, wie diesmal „Drei Monat nach Dato“. Beide gastiren im Stadttheater und geben dieser Bühne etwas künstlerisches Relief.

Die Concerte beginnen sich auch bereits zahlreich einzustellen. Das Florentiner Quartett spielt in der Singakademie, im Reichshallensaal giebt Brenner große Sinfonie-Concerte, in denen mit Vorliebe Novitäten modernster Richtung zur Aufführung gelangen; Bilse hat seine Wintercampagne im Concerthause bereits vor einigen Wochen begonnen und am letzten Mittwoch versammelte auch die erste Sinfoniesoirée der königlichen Capelle die Freunde klassischer Musik im Opernhause. Das sind aber erst die Plänkler, das schwere Geschütz der großen oratorischen Aufführungen dürfte bald nachrücken.

In meinem letzten Briefe ist unter den eingegangenen Conditoreien auch diejenige Josti's irrthümlich genannt worden. Ich habe zu berichtigen, daß dieselbe noch besteht.

---

240 310 367 388 921 91 623 92 002 628 93 654 659 94 078.

Zu 210 M.: 33 77 118 184 187 195 574 652 716 732 1143 176 195 267 643 837 902 919 939 961 2214 223 270 278 286 296 324 352 368 371 391 446 515 607 624 696 725 759 3010 037 044 069 103 339 360 375 529 543 565 614 667 755 804 892 942 996 4002 009 079 250 311 398 365 459 637 651 668 708 731 760 764 808 816 951 952 992 993 997 5139 161 282 435 491 510 552 614 634 644 654 678 709 758 799 896 6163 189 226 255 285 315 335 384 479 545 547 552 553 570 601 764 768 854 894 982 7119 131 219 229 230 325 475 490 493 588 720 763 8013 120 214 226 263 455 463 475 486 507 521 545 586 606 688 878 970 9110 223 335 365 459 403 533 571 578 635 698 719 804 871 905 917 959 977 10 025 085 087 110 130 275 303 310 342 358 576 581 594 666 679 760 930 11 037 040 105 118 131 169 187 457 459 479 522 553 582 692 785 12 185 212 320 477 620 653 690 728 768 769 857 894 959 13 005 022 083 122 136 239 246 285 286 340 400 456 491 525 546 654 679 777 799 852 891 892 901 915 948 974 14 014 116 144 156 172 360 367 393 417 732 749 764 783 841 848 879 932 15 026 092 140 157 223 287 387 434 473 542 607 634 656 697 747 852 862 887 16 009 011 166 132 135 148 178 196 327 334 444 452 462 476 502 613 688 735 787 812 915 17 052 160 175 226 264 278 391 467 796 855 926 944 950 18 021 025 062 124 161 170 216 217 225 241 263 292 307 346 384 438 478 482 491 502 508 558 593 671 758 761 774 834 889 985 19 077 095 102 155 171 193 254 291 331 344 357 512 518 548 573 576 779 794 805 918 20 056 094 135 181 336 478 485 492 548 615 687 898 21 074 140 229 265 274 350 351 416 506 520 549 555 576 616 645 774 789 841 853 920 933 943 22 030 033 043 045 145 158 168 293 377 417 445 452 453 537 542 570 593 609 622 666 782 839 893 954 23 033 098 136 317 395 415 512 549 550 800 875 893 24 001 005 089 098 149 186 [illegible] 223 228 255 271 349 383 399 508 514 559 587 [illegible] 610 694 774 905 986 25 077 114 181 194 330 416 [illegible] 510 550 582 586 602 680 684 764 766 884 949 26 023 089 273 290 397 439 476 534 703 706 737 784 872 875 926 968 989 990 27 059 066 105 140 217 240 244 247 254 293 298 378 533 594 610 646 746 835 887 993 28 110 151 162 168 173 259 283 368 394 335 467 476 492 557 641 684 693 768 786 797 29 120 255 279 370 402 434 475 610 656 805 826 30 010 012 020 023 074 090 144 150 295 309 343 407 502 514 580 635 718 726 844 850 914 948 957 999 31 027 049 069 139 156 287 297 326 531 538 644 660 719 863 942 32 078 123 128 134 144 235 231 294 433 498 550 638 665 734 841 868 876 880 882 995 33 008 021 065 069 579 677 759 797 864 886 969 986 999 34 059 214 [illegible] 144 188 271 357 388 502 603 699 783 808 874 904 992 997 35 033 129 171 194 342 431 484 640 677 755 825 888 937 951 989 36 031 032 370 396 452 645 753 804 994 37 002 020 024 086 265 269 388 456 584 586 632 677 821 959 984 994 38 006 188 207 396 399 436 592 677 751 838 39 097 100 286 323 342 343 450 515 547 726 746 800 40 136 264 457 565 588 589 618 623 707 784 849 971 993 41 051 108 129 141 142 309 390 429 448 486 564 707 729 730 735 811 833 836 42 002 010 014 062 155 278 308 332 353 510 719 785 832 834 43 161 286 306 311 359 388 406 419 533 544 616 646 766 777 794 855 870 872 957 974 44 062 114 123 164 214 301 370 379 443 541 557 [illegible] 657 678 699 704 735 753 875 895 45 080 173 178 208 243 315 454 466 473 496 515 562 587 661 667 689 716 718 732 768 789 790 899 886 956 982 46 046 056 091 120 234 318 325 388 423 439 553 563 634 636 667 747 749 862 977 47 017 151 164 195 205 310 372 486 498 551 605 667 797 822 859 897 972 48 104 147 173 207 234 383 461 471 474 488 534 536 760 971 49 117 192 225 234 636 735 758 780 787 869 922 994 50 121 248 255 257 260 374 405 439 570 651 744 786 816 [illegible] 961 990 52 000 010 161 212 249 251 274 293 300 377 449 543 560 599 606 673 828 915 945 954 965 974 53 071 150 233 324 242 274 297 495 498 542 576 614 688 748 752 783 870 907 54 019 048 222 270 404 412 513 631 679 712 761 881 903 969 55 028 034 182 419 423 476 489 628 643 708 773 814 889 906 907 56 161 179 187 199 246 387 [illegible] 423 452 529 592 636 824 881 944 57 014 037 042 078 103 400 466 533 741 753 841 58 118 120 176 179 198 207 256 350 441 499 516 555 568 571 645 702 779 818 59 071 073 099 184 292 331 523 603 621 702 727 873 900 927 984 60 091 221 226 261 268 446 454 468 494 612 614 621 834 878 926 987 61 042 100 128 169 248 249 342 439 442 452 461 726 743 775 840 937 62 043 045 285 387 406 423 544 578 683 788 809 852 978 63 020 206 226 233 244 258 282 363 383 396 434 555 676 769 831 983 941 967 64 071 392 394 432 434 437 472 524 542 614 618 780 917 927 942 65 002 038 069 156 266 368 291 301 549 777 66 009 033 057 093 136 182 245 413 462 513 548 656 657 684 697 757 830 855 890 907 909 932 944 67 049 059 071 118 208 266 376 407 433 539 579 614 669 713 720 750 756 784 915 68 037 039 051 053 106 108 117 155 166 258 570 741 765 837 850 904 924 933 69 007 084 106 230 244 305 335 339 396 400 417 474 480 530 541 594 623 658 691 770 821 845 888 890 909 929 940 968 70 025 027 058 114 147 155 256 304 337 367 399 445 459 620 658 776 791 806 901 937 955 986 993 71 011 077 093 111 160 216 297 513 547 550 561 588 612 742 753 815 822 860 889 944 999 [illegible] 300 313 359 434 458 476 493 552 588 661 725 819 898 953 995 73 003 032 077 090 123 181 329 362 421 688 737 751 769 817 878 894 928 972 74 014 048 084 107 245 290 395 425 648 684 691 728 734 781 860 886 918 929 941 75 030 042 063 090 106 138 243 299 368 390 426 433 478 485 554 571 576 608 706 710 815 816 849 76 111 135 186 239 245 252 298 321 333 392 431 486 539 554 781 812 971 984 991 77 012 018 076 092 094 209 291 318 328 329 441 527 545 572 651 665 674 758 779 947 78 011 127 146 185 341 385 392 414 443 472 572 639 918 947 79 105 151 163 675 681 686 733 830 877 926 947 [illegible] 126 205 226 256 290 331 363 393 448 561 609 618 125 685 716 741 813 859 871 885 903 981 983 80 103 104 192 234 436 468 544 587 613 685 876 916 81 120 134 156 218 231 325 412 423 450 490 951 991 82 020 059 085 108 228 344 347 540 560 632 769 794 806 83 [illegible] 888 903 965 84 003 [illegible] 360 366 367 464 534 577 630 666 676 780 814 858 946 [illegible] 85 050 [illegible] 90 002 136 288 370 414 440 [illegible] 465 957 960 970 993 91 052 [illegible] 317 320 330 442 483 540 691 [illegible] 461 92 057 136 175 242 257 302 345 368 376 453 470 585 641 771 814 907 946 93 028 067 095 194 396 397 435 465 495 548 582 603 506 621 676 751 754 962 968 986 94 034 035 071 073 117 245 267 302 416 430 441 487 499 534 571 681 694 763 812 839 878 897 925.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. October.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen			Pr. 4½ consl.	104,60	104,60
gelber			Pr. Staatsschld.	93,90	93,90
Oct.-Novbr.	205	206	Wstp. 3½% Pfdb.	83	83
April-Mai	211	211,50	do. 4% do.	95	95
Roggen			do. 4½% do.	101,50	101,50
Oct.-Novbr.	153,50	154	Berg.-Märk. Eisb.	80,20	80,10
April-Mai	158,50	159	Lombarden[ex.Cp.	129,50	130
Petroleum			Franzosen	459,50	459,50
Zfr. 200 ℔			Rumänier	14,90	14,70
October	41,70	41,60	Rhein. Eisenbahn	114,20	114,10
Rüböl Oct.-Nov.	68,40	69,80	Oester. Creditanst.	250	250,50
April-Mai	71,70	71,70	5% russ. engl. A. 62	87,10	89,10
Spiritus loco			Oest. Silberrente	55,75	55,70
October	48	48,30	Oest. Banknoten	261,25	266
April-Mai	50,50	51,50	Ruß. Banknoten	165,25	165,35
Ung. Schatz-A. II.	81,50	82,25	Wechselcrs. Lond.	20,35	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 57,90

Fondsbörse: ruhig.

Meteorologische Depesche vom 14. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.	Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	747,8	—	stille	h. bed.	3,3	1)
8	Valentia	748,8	W	mäßig	h. bed.	11,7	2)
7	Yarmouth	754,4	SW	stille	h. bed.	12,2	3)
7	St. Mathieu	753,0	WSW	mäßig	Regen	14,0	
8	Paris	758,2	S	schwach	h. bed.	16,0	4)
8	Helder	755,0	S	stille	h. bed.	15,2	
7	Copenhagen	756,0	SW	leicht	Nebel	15,5	
8	Christiansund						
7	Happaranda	755,7	W	leicht	h. bed.	—2,8	
8	Stockholm	750,8	S	leicht	Regen	10,6	5)
8	Petersburg	759,5	SSO	stille	Nebel	5,2	
8	Moskau	759,8	SSO	stille	wolkig	8,0	
7	Wien	761,1	—	stille	Nebel	12,6	
8	Memel	759,2	SSW	mäßig	heiter	15,4	6)
7	Neufahrwasser	759,2	SSW	leicht	heiter	16,6	7)
7	Swinemünde	758,5	SSW	leicht	Dunst	15,4	8)
7	Hamburg	757,5	SW	leicht	wolkig	16,3	9)
7	Sylt	754,9	SSW	frisch	heiter	14,7	10)
7	Crefeld	760,1	SSO	schwach	h. bed.	17,3	
7	Cassel	760,4	S	stille	heiter	12,5	11)
7	Carlsruhe	762,0	S	leicht	heiter	11,2	
7	Berlin	759,6	S	leicht	heiter	15,8	
7	Leipzig	760,8	S	leicht	heiter	14,2	12)
8	Breslau	763,0	SSO	schwach	klar	12,4	

1) See ruhig. 2) Seegang mäßig. 3) See sehr ruhig, Nachts Blitze. 4) Nachts Regen. 5) Nachts Regen. 6) See ruhig. 7) Dunstiger Horizont. 8) See sehr ruhig. 9) Früh Gewitter. 10) Nachts Gewitter. 11) Ringsum Nebel. 12) Früh neblig.

Das Barometer ist in Süd-Skandinavien gefallen, in Finnland gestiegen, sonst wenig verändert. Die außerordentlich warme Luftströmung über Mittel-Europa, die heute wiederum eine südwestliche Richtung angenommen, dauert fort, an der deutschen Küste ist die Temperatur noch gestiegen und nur in Süd-Deutschland ist bei heiterem, windstillem Wetter ziemlich starke Abkühlung eingetreten. Seit dem 10. haben sich die Gewitter in Deutschland allnächtlich wiederholt, heute Nacht haben Utrecht und Sylt Gewitter, Yarmouth, Borkum und Hamburg Wetterleuchten gehabt, Morgens um 7 Uhr fand auch in Hamburg Donner statt.

Deutsche Seewarte.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge. Vom 15. October 1876 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.	Vorm.	Nachmitt.		Abends.
Danzig	Abf.	4	7,10	12,20	4,19	7.35
Dirschau	Ank.	5	8,10	1,20	6,2	8,35
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,29	1,50	...	†8,57
nach Berlin	„	5,50	...	1,50	...	†8,57 u. 9,5
nach Königsbg.	„	5,20	†8,32***)	2,11***)	...	9.16
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	3,48 Nm	5,18Nm*)	...	†11,32Ab.
in Berlin	„	6 Ab.	...	6,52M.	...	†6,10 Mg. u. 10 V.
in Königsberg	„	10.6 V.	†11.50 Vm	7.25 Ab.	...	1,42 M.

Aus Königsbg.	Abf.	1,18Mgs.	...	8,6M.	†5,45Nm.
Aus Berlin	„	...	†10,45Ab.	9Ab.	8,50Vm
Aus Bromberg	„	...	†5,51 M.	10,4V.*)	5,58N.**)
Dirschau	Abf.	5,40	8,40	2,6***)	9,21***)
Danzig	Ank.	6,40	9,40	3,6	10.21
		Mr.	Vrm.	Nch.	Ab.

† bedeutet: Courierzüge 1. und 2. Kl.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn, **) nach, resp. Thorn-Warschau.
***) In Marienburg Anschluss nach resp. von Dt. Eylau.

Danzig-Neufahrwasser.

		Mrgs.	Vorm.	Nachm.		Abds.
Von Danzig	Legethor	6,20.	9,55.	3,19.	5	10,45.
	Hohethor	6,35.	10,10.	3,34.	5,15.	11.
In Neufahrwasser . . .		6,50.	10,25.	3,49.	5,30.	11,15.
Von Neufahrwasser . .		7,15.	11,5.	4,9.	6,21.	11,40.
In Danzig	Hohethor	7,30.	11,20.	4,24.	6,36.	11,55.
	Legethor	7,45.	11,35.	4,39.	6,53.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

	Morgens		Vormittags	Nachmittags		Abends.	
Von Danzig	6,50		11,30	12,30	2,35	6	10,30
„ Langefuhr	6,59		11,43	12,42	2,47	6,13	10,42
„ Oliva	7,7		11,51	12,53	2,58	6,22	10,53
In Zoppot	7,13		11,58	1,1	3,6	6,29	11,1
„ Neustadt	7,59		12,51	..	..	7,27	..
„ Lauenburg	8,44		1,41	..	..	8,21	..
„ Stolp	9,51		2,59	..	..	9,39Ab.	..
„ Stargard	2,26		8.30	..	..	..	..
Von Stargard	†2,34	4,10	8,42	..	..	..	..
In Stettin	†3,26	5,30	9,45Ab.	..	..	..	..
„ Berlin	†5,49Nm.	9,9Ab.	.	..	..	..	..

Von Berlin	..	..	..	..	..	5,55M. †8,30 M.
„ Stettin	..	..	..	5,50M.	..	9,43 †11,11
„ Stargard	..	..	..	7,8	..	12,8
„ Stolp	..	5,45M.	..	12,32	..	4,58
„ Lauenburg	..	7,5	..	1,51	..	6,12
„ Neustadt	..	8,1	..	2.47	..	7,2
„ Zoppot	6,56	9,5	1,35	3,44	5,35	7,55
„ Oliva	7,6	9,16	1,45	3,53	5,45	8,2
„ Langefuhr	7,17	9,25	1,56	4,2	5,56	8,10
In Danzig	7,27	9,37	2,6	4,14	6,8	8,18

Die Verlobung unserer Tochter **Lina** mit dem Herrn **Emil Wollenberg** aus **Gnesen** zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Lauenburg i. Pomm, 14. Octbr. 1876.
S. Hirschwald u. Frau

Lina Hirschwald.
Emil Wollenberg.
Verlobte. (2717
Lauenburg i. Pomm. — Gnesen.

Militär-Pädagogium Berlin,

Christinenstr. 4, Vorbereit. zum **Offizier-, Fähnrichs-, Freiw.- 2c. Examen.** Vorzügliche Lehrkräfte, gute und bill. Pension. Prosp. d. d. Direction **v. Rudolphi,** Major z. D. **Höhne,** Director.

Schulbücher, Lexica's und Atlanten,

griechische und römische Classiker, gut erhalten und gebunden zu herabgesetzten Preisen, sowie **sämmtliche Schulbücher und Atlanten für das neue Königliche Gymnasium in den neuesten Auflagen und soliden Einbänden** empfiehlt billigst die Buchhandlung von

A. Trosien, Petersiliengasse 6

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, ladet von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
2615) **Ferdinand Prowe.**

Große Pferdeverloosung zu Brandenburg.

Ziehung

am 31. d. M. Octbr.

Hauptgewinn: **eine vierspännige Equipage, Werth 10,000 Mark. — 50 edle Pferde im Werthe von 75,000 Mark, und 1000** sonstige werthvolle Gewinne. — Loose a 3 Mark zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit in **Hannover,**
und **Oscar Seiffert,** Danzig, Hundegasse 65, I.

Lotterie-Loose 1/4 22 Rℓ (Original), 1/8 9 Rℓ, 1/16 4 1/4 Rℓ, 1/32 2 1/4 Rℓ versendet **L. G. Ozanski,** Berlin, Alexanderstraße 36.

Bart-Erzeugungs-Pomade,



à Dose 3 M., halbe Dose 1 M. 50. Dieses kosmetische Schönheitsmittel ist jungen Leuten schon von 16 Jahren an ganz besonders zu empfehlen, da der Bart eine Zierde des Mannes ist.
Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin.
Niederlage in Danzig bei **Albert Neumann.** (2727

Damen-Filzhüte

werden **sauber gewaschen, gefärbt** und **modernisirt** in der **Strohhut-Fabrik** von

August Hoffmann,
Heiligegeistgasse No. 26.

Petroleum

offerirt (2556
Carl Treitschke,
Danzig.

Mendelsohn & Wharton,

Kunstwollfabrik,
Berlin O., Holzmarkt-Str. 65,
kauft: neues Tuch, abgangsfrei a 84 M.
alt. geschn. Tuch, do. a 39 „
pr. netto 100 Ko. frco. Cöpenick, 2% Scto. für Baarzahlung. (2492

Vom Morgen des 16. Octbr., ist vom Dominium **Rexin, täglich 2 Mal frische Milch,** frei Thüre Danzig, für 17 ₰ pro Liter zu haben. Bestellungen per Postkarte über Praust.
2388) **Bertram.**

15,000 Rℓ werden zur 1. Stelle auf ein Ziegelei-Grundstück mit 117 Morgen Land, Taxe 259,000 M. gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adr. in der Exp. dieser Ztg. unter 2571 niederlegen.

Die liberalen Urwähler

des 29. Wahlbezirks, enthaltend die Schmiedegasse, Halbengasse, gr. und kl. Mühlengasse, Katharinen-Kirchhof und Kath. Kirchhofsteg, Platz an der großen Mühle, werden ersucht, behufs Wahl von Wahlmännern, der Versammlung **Schmiedegasse No. 29**

Montag, den 16. d. M.,

Abends 6 1/2 Uhr, beizuwohnen. (2708

Die Uhrwähler der **national-liberalen** Partei, des **38.** Stadtbezirks (Langgarten 1—90) werden hiermit ersucht, Montag, den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr, betr. Feststellung der Wahlmänner für die 1., 5 u. 3 Abtheilung in der Barbaraschule ihre Stimmen abzugeben.
Danzig, den 14. Octbr. 1876.
Heinrich. Pudler. Wetzel.

Danziger Gesang-Verein

im
städtischen Gymnasium.
Montag, pünktlich 7 Uhr Abds.

Den Empfang neuer Zusendungen

eleganter franz. Costume-Stoffe

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Gleichzeitig empfehle zu practischen **Haus- und Promenaden-Kleidern, Tuniques etc.:**
eine Partie rein wollener Cheviot-Stoffe Mrk. 1,60 p. Meter,
= = = = **Armures, in mariné, marron und gris sarde Mrk. 1,25 p. Mtr.,**
= = = = **Knikerbooker Mrk. 2 p. Mtr,**
= = **schwerer Beiges croisé, glatt und gestreift, Mrk. 1,10 pro Meter.**
Muster nach ausserhalb stehen gerne zu Diensten.

W. JANTZEN.



Die Bernsteinlack-Fabrik

von
Pfannenschmidt & Krüger,
Danzig,
empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:
Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.
Aufträge von netto 3 Kilo an werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt.

Im Schützenhaus-Saal

findet am Sonnabend, den 28. October cr., Abends 7 Uhr,
ein einziges

grosses Concert

statt, in welchem **Frau Pauline**

LUCCA

auf ihrer Abschieds-Tournée

und die Herren **B. Cossmann,** Cellist, Professor des Conservatoriums zu Moskau, **Dr. Otto Neitzel,** Pianist, und **Waldemar Meyer,** Kammermusikus, Violinist, mitwirken werden.

PROGRAMM:

Erster Theil.

1. Trio in C-moll, a) Allegro, b) Andante, c) Scherzo, d) Finale — Mendelssohn.
   Herren **Cossmann,** Dr. **Neitzel, Meyer.**
2. Adagio aus der Oper „Die Afrikanerin" . . . . Meyerbeer.
   Frau **Pauline Lucca.**
3. Chaconne, Solo für Violine . . . . Bach.
   Herr **Waldemar Meyer.**
4. a) Notturno . . . . Chopin.
   b) Tarantelle . . . . Cossmann.
   Herr **B. Cossmann.**
5. Zwei Lieder der Margarethe aus dem „Trompeter von Säckingen" — Riedel.
   Frau **Pauline Lucca.**

Zweiter Theil.

6. a) Neue Liebe . . . . Mendelssohn.
   b) Rhapsodie . . . . Liszt.
   Herr Dr. **Neitzel.**
7. Romance . . . . Gounod.
   Frau **Pauline Lucca.**
8. a) Legende . . . . Wieniawski.
   b) Air savoyard . . . . Vieuxtemps.
   Herr **Waldemar Meyer.**
9. Arie aus der Oper „La Favorita" (O mio Fernando) . . . . Donizetti.
   Frau **Pauline Lucca.**
10. Polonaise in C-dur . . . . Chopin.
    Herren **Cossmann** und Dr. **Neitzel.**

☞ Der Concertflügel von C. Bechstein ist aus dem Magazin des Herrn **C. Weykopf.**
Billete, à 6 Mark, 4 Mark und 2 Mark, sind in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, und Abends an der Kasse zu haben. (2688

Der diesjährige Ausverkauf wollener und halbwollener Kleiderstoffe

beginnt

Montag, den 16. October.

S. Hirschwald & Co.,
Langgasse 79. (2669) **79. Langgasse.**

Herings-Auction

Dienstag, den 17. October 1876, Vormitt. 10 Uhr,
auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** mit einer pr. **„Nordstjern",** Capt. **Johannsen,** angekommenen Ladung Fettheringen und zwar:
große Kaufmanns-Heringe KKK.,
dito dito KK.,
dito Mittel-Heringe K.,
Mittel-Heringe M.,
Christiana-Heringe C.
2607) **Mellien. Ehrlich.**

Eine hoch musikalisch gebild. Dame, sucht Stellung als Erzieherin oder Gesellschafterin. Gef. Adr. werden unter 2038 in der Exp. d. Ztg. erb.

12,000 Rℓ werden zur 1. Stelle auf ein neues Fabrik-Grundstück gesucht. Gef. Adr. von Selbstdarleihern werden unter 2569 in der Exp. d. Ztg. erb.

Festen brüchig. Stichtorf

empfing und empfiehlt ex Schuite frei vor Käufers Thür 4 1/2 Rℓ per Klafter
C. Schwarz,
2724) Mattenbuden 36.

Die Urwähler des 8 **Wahl-Bezirks** (Langenmarkt, Gr. Krämergasse, Matzkauschegasse, Röpergasse, Ankerschmiedegasse, Berholdschegasse, Kürschnergasse, Gr. Hosennähergasse) werden hiermit eingeladen, sich zu einer Besprechung über die bevorstehende Wahl von Wahlmännern
Montag, den 16. October,
Abends 7 Uhr,
im oberen Saale der Concordia, Langenmarkt 15, 2. Etage, zu versammeln.
Danzig, den 14. Octbr. 1876.
J. H. Brandt. Gustav Davidsohn. J. A. Dirschauer. A. Fast Albert Gelhorn. Jul. Holtz. Th A Jantzen. Lipmann. Ed. Meltzer. Herrm Prina. Rob. Wegner. Eugen Wirthschaft.

Urwähler-Versammlung.

Die Urwähler des **10.** Bezirks, besteh. aus der **Brodbänkengasse, Frauengasse, Pfaffengasse, kl. Hosennähergasse,** werden zur Besprechung über die Wahl von 6 Wahlmännern auf **Montag, 16. cr.,** Abends **6** Uhr in das Lokal des Hrn. Frank, Brodbänkengasse 44, ergebenst eingeladen.
Biber. Bischoff. Hein. Töplitz.

XI. Urwahl-Bezirk,

umfassend die Straßen Jopengasse, Gr. Scharrmachergasse, Kohlenmarkt, Korkenmachergasse, Pfarrhof, Ziegengasse, Kl. Krämergasse, Hallenhof. Zur Besprechung über Aufstellung von Wahlmännern zur Abgeordneten-Wahl laden wir die Urwähler des oben bezeichneten Bezirks auf,
Montag, den 16. Octbr. cr.,
Abends 7 Uhr,
nach dem hinteren Saale der 1. Etage des Hauses Brodbänkengasse No. 44 hierdurch ergebenst ein. (2702
Bail. Engel. Drewitz. Dr. Günther. F. Haaselau. Gerichtsrath **Hewelcke. Ollendorff. Alex. Prina. J. H. Stobbe. Albert Voigt. W. Wulckow.**

---

12. Wahlbezirk.

Die liberalen Urwähler obigen Bezirks, umfassend die **Seifengasse, Brocklosengasse, Kuhgasse, Heil. Geistgasse No. 42—102, 1. Damm, Zwirngasse** und **Bootsmannsgasse,** werden hiemit zu einer Versammlung im **unteren Saale des Gewerbehauses, Heil. Geistgasse 82,** auf
Montag, 16. Octbr. cr.,
Abends 7 Uhr,
Behufs Aufstellung der Wahlmänner zur Abgeordnetenwahl, ergebenst eingeladen.
J. A.
Robert Bartsch.
J. C. Bernicke. R. Depner.
2690) **H. Döllner.**

---

13. Urwahlbezirk.

(Heilgegeistgasse, Goldschmiedegasse, Kohlengasse, Laternengasse, Faulengasse.)
Die liberalen Urwähler obigen Bezirks werden zu einer Besprechung behufs Aufstellung der Wahlmänner auf
Montag, den 16. October,
Abends 7 Uhr,
Heiligegeistgasse 107, Restaurant **Müller** (früher Johannes), 1 Treppe hoch, eingeladen.
H. Drahn. C. Gamm. W. J. Hallauer. A. Helm. Ernst Jobelmann. J. Kickbusch. J. Kullmann. Otto Porschmann. Eduard Stobbe. R. Toerkler.

Die Urwähler-Vorversammlung

des 15. Wahlbezirks, bestehend aus dem 2. Damm, der Tangnetergasse, und aus den Häusern Breitgasse 39—98 inclusive, findet
Montag, den 16. October,
Abends 8 Uhr,
bei Herrn **Mohr, Breitgasse 34,** statt.

Behufs Feststellung von 6 Wahlmännern im 16. Wahlbezirk (Johannis-, Dreher-, Petersilien- und Nonnengasse und Johanniskirchhof) werden die Urwähler zu einer Versammlung im Locale des Herrn Wedekindt, Langebrücke No. 42 (oben), Montag, den 16. October, Abends 7 Uhr, ergebenst eingeladen.

Urwähler-Versammlung.

Die Urwähler des **17. Bezirks,** besteh. aus der **Johannisgasse, Scheibenritterg., Lavendelgasse, Junkergasse** werden zur Besprechung über die Wahl von 4 Wahlmännern auf **Montag, 16. cr.,** Abends 7 Uhr in die Conditorei des Hrn. Winter, Drehergasse 25, ergebenst eingeladen.
Anger. Gohrbandt. Sommerfeld. Plehn.
2714)

Urwähler-Versammlung im 7. Bezirk.

(Hundegasse No. 15 bis 116, Hintergasse, Dienergasse, Ketterhagergasse.)

Die liberalen Urwähler obigen Bezirks werden zu einer Vorbesprechung Behufs Aufstellung der Wahlmänner auf:
Montag, den 16. October,
Abends 7 Uhr,
in den Tunnel der Gambrinus-Halle eingeladen. (2666
Breitenbach. Dasse. Gibsone. Güttner. Kafemann. Karl. Kupferschmidt. Petschow. R. Schirmacher. Wallenberg.

Molkerei-Ausstellung in Hamburg.

Die landwirthsch. Centralvereine u. der Verband landwirthsch. Genossenschaften in Ost- u. Westpreußen beabsichtigen, auf der vom 28. Februar bis 4. März 1877 in **Hamburg** stattfind **Molker.-Ausstellung eine Collektiv Ausstellung von Molkerei-Producten der Prov. Preußen** zu veranstalten.
Die Molkerei-Interessenten werden ersucht, dieses für den **erweiterten Absatz der Molk.-Producte** wichtige Unternehmen durch zahlr. Betheiligung zu unterstützen.
Anmeldungen nimmt bis zum **15. Novbr. cr.** entgegen u **Anmeldeformulare** vers. auf Verlangen Generalsf **Kreis, Königsberg i. Pr.** Mittel-Anger 4 u. 5.
Das Executiv-Comité.

Neuer Gesang-Verein.

Dienstag, Abends 8 Uhr, in der Aula der St. Johannisschule
Generalversammlung.

Instrumental-Musik-Verein.

Montag, 7 Uhr Abends,
bei **Hrn. Frank, Brodbänkeng. 44.**

So eben empfing und empfehle
Leipziger Lerchen.
Hochachtungsvoll
Julius Frank,
Brodbänkengasse No. 44.

Holsteiner Austern, Lebende Hummer.

2703) **R. Denzer.**

Martin's Concert-Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 15. October:

CONCERT,

ausgef. von der Streich-Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4.
Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 ₰
Anfang 4 Uhr.
Bei günstiger Witterung findet der 1. Theil im Garten statt.
2696) **H. Buchholz.**

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 15. October. (2. Ab. No. 5.) **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.** Gesangsposse in 3 Acten (7 Bildern) von H. Salingré. Musik von Lehnhardt.
Montag, den 16. October. (2. Ab. No. 6.) **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Dienstag, den 17. October. (2. Ab. No. 7.) **Die Danischeffs.** Schauspiel in 4 Acten von Pierre Nevsky.
Mittwoch, den 18. October. (2. Ab. No. 8.) **Jacob und seine Söhne.** Oper in 3 Acten von Mehul. Vorher: **Eine Partie Piquet.** Lustspiel in 1 Act.
Donnerstag, den 19. October. (2. Ab. No. 9.) Zum ersten Male: **Die Erbin von Maurach.** Schauspiel in 5 Acten von E. Pirazzi.
Freitag, den 20. October. (2. Ab. No. 10.) **Don Juan.** Oper in 2 Akten von Mozart.
Sonnabend, den 21. Octbr. (Abonnem. susp.) **(Zu halben Preisen.) Maria Stuart.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Operntexte z. Afrikanerin

leihweise à 10 Pf.
Alex. Goll, Gr. Gerbergasse 10.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 15. October:

Grosse Matiné.

Anfang 11 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree 50 Pf.
F. J. Selonke.

Sonntag, den 15. October. Zweites Gastspiel der berühmten Seiltänzer-Gesellschaft **Thielgo Blondin** und **Rud. Braatz** nebst Eleven in ihren unübertrefflichen Leistungen. Debüt der Sängerin Frl. **Klara Brehm** aus Breslau und des Tenoristen Hrn. **Baroché** aus Freiburg. — U. A.: **Die Schwäbin.** Lustspiel. **Eine verfolgte Unschuld.** Posse. **Der grade Weg der beste.** Lustspiel. — **Der großartige Deckenlauf durch den ganzen Saal, oder: Der Mensch als Fliege,** ausgeführt von Herrn **Thielgo Blondin.** — **Lufttänze.** — **Ein-, zwei- und dreifache Trapez-Uebungen,** ausgeführt von obiger Gesellschaft.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.